

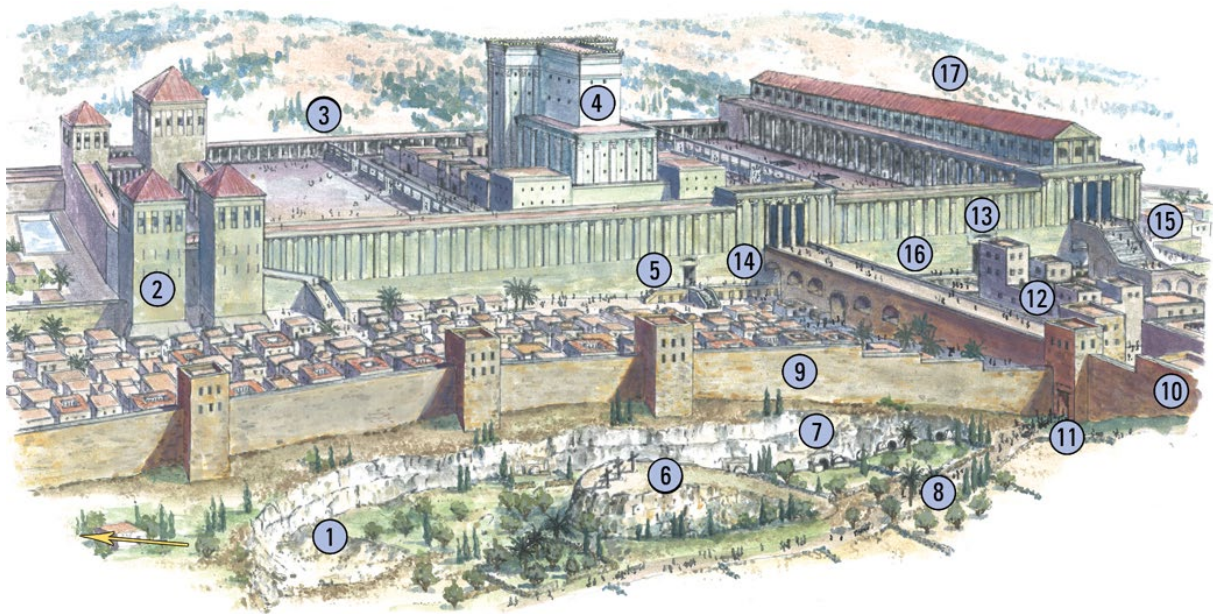
Golgatha

1) Nach der Erklärung der Evangelisten (Mt 27,33; Mk 15,22; Lk 23,33; Joh 19,17) ist G. von aram. gulgultha, »Schädel«, abgeleitet. Origenes führte den Namen auf den angeblich dort begrabenen Schädel Adams zurück, Hieronymus auf die Schädel der Verurteilten.

2) Das NT berichtet von der Kreuzigung Jesu außerhalb der Stadt (Mt 28,11; Hebr 13,12), aber in Stadtnähe (Joh 19,20). Das stimmt mit dem röm. Brauch und dem jüd. Gesetz überein (3Mo 24,14.23; 4Mo 15,35; 5Mo 17,5). G. war ein Ort, an dem viele vorbeigingen (Mt 27,39; Mk 15,29), also an einem Weg und wohl nahe bei einem Stadttor (→ Abb. 354 auf Seite 435).

Dass sich nicht weit von der Stätte der Kreuzigung ein Garten befand (Joh 19,41), weist auf die Nordseite Jerusalems. Weder im Hinnomtal im S mit seinem Abfall und Unrat noch an den steilen Hängen im O und W ist ein Garten so nah an der Mauer wahrscheinlich. Das spricht dafür, dass G. tatsächlich an der Stelle zu finden ist, wo die alte Tradition Kreuzigung und → Grab Jesu angesetzt hat, der Grabeskirche. Die Kaiserinmutter Helena ließ ab 326 hier eine Basilika bauen, die dann mehrfach zerstört und wiederaufgebaut worden ist. Der heutige Bau geht auf die Kreuzfahrerzeit zurück. Dieser Platz, der heute innerhalb der Altstadtmauern liegt, lag z.Zt. Jesu außerhalb, und zwar nördl. der Nordwestecke der damaligen Stadt. Das ganze Gelände um die Grabeskirche gehörte zu einem riesigen Steinbruch, dessen Ostwand die Rampe für die nördl. Stadtmauer der Zeit Jesu bildete. Dieser Mauerverlauf lässt die Grabeskirche außerhalb der Stadt und wird auch durch die Auffindung der Reste des von Josephus (Bell V,146) erwähnten Gennath/ (Garten-)Tores im Nordwesten des jüd. Altstadtviertels bestätigt. An diesem Tor wäre die Begegnung mit Simon von Kyrene denkbar. Auch das unter der riesigen Kuppel der Grabeskirche gezeigte Grab Jesu scheint echt zu sein. In der griech.-orthodoxen Golgathakapelle (11. Station des Kreuzwegs) sieht man im Altarbereich den Golgathafelsen, den ein Riss bis hinunter zu der sog. Adamskapelle durchzieht. Beim Tod Jesu gab es ein Erdbeben und der Felsen zerriss (Mt 27,52). Direkt hinter dem heutigen Altar wurde ein steinerner Befestigungsring für ein (Memorial-)Kreuz gefunden.

Die beim Gartengrab (nördlich der heutigen Altstadtmauer) gezeigte Steininformation, in der man einen Schädel zu erblicken meint, kann nicht das bibl. Golgatha sein, da die Grabanlage schon aus der ersten Tempelperiode stammt. Das Grab Jesu war aber ein unbenutztes neues Grab (Joh 19,41).



Rekonstruktionszeichnung von Golgatha vor der Stadt Jerusalem: 1: Steinbruch; 2: Burg Antonia; 3: Halle Salomos; 4: Tempel; 5: Warrentor; 6: Golgatha; 7: Grab des Josef von Arimathäa; 8: Garten; 9: Zweite Mauer; 10: Erste Mauer; 11: Gennath/(Garten-)Tor; 12: Hasmonäerpalast; 13: Barclaytor; 14: Wilsonbogen; 15: Robinsonbogen; darüber Freitreppe; 16: heutige Klagemauer; 17: Königliche Säulenhalle

Quellenangabe:

Fritz Rienecker u. a., Hrsg., „Golgatha“, Lexikon zur Bibel: Personen, Geschichte, Archäologie, Geografie und Theologie der Bibel (Witten: SCM R. Brockhaus, 2017), 434–435.